

Mobiler Workshop – Ergebnisprotokoll

Datum: 29.04.2010

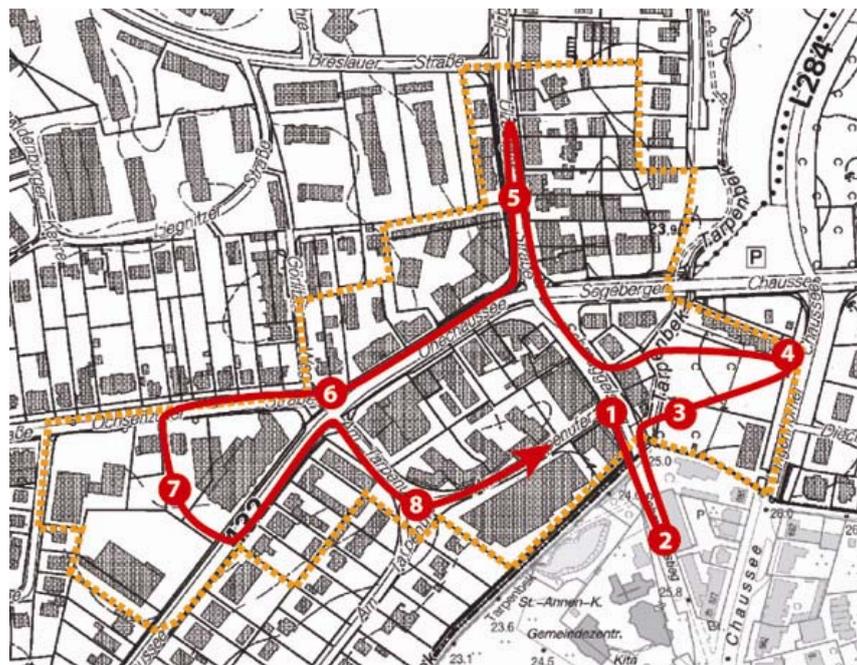
Ort: Ladenlokal, Am Tarpenufer 3, Norderstedt

Dauer: 18:30 – 20:30 Uhr

Ablauf des Mobilen Workshops

- **Begrüßung** durch den Baudezernenten und Ersten Stadtrat Thomas Bosse der Stadt Norderstedt, **Erläuterung** durch Margit Bonacker (konsalt GmbH) und Roswitha Düsterhöft (Büro Düsterhöft). Hierbei wurden die Ausgangslage sowie der Projekt-
ablauf beschrieben. Die Wichtigkeit der Bürgerbeteiligung wird ebenfalls verdeut-
licht.
- Die **Führung des Rundgangs** übernehmen Bastian Schröder (konsalt GmbH) und Roswitha Düsterhöft (Büro Düsterhöft). Die Teilnehmenden führten eine Ortsbege-
hung im Gebiet durch. An verschiedenen Stationen wurde über mögliche Verbesse-
rungsvorschläge bzw. die dortigen Probleme gesprochen.
- Für die Begehung wurden die Teilnehmenden mit einem Plan und Leitfragen aus-
gestattet.
- Nach der Begehung wurden die Ergebnisse in einem ca. **einstündigen Workshop**
zusammengetragen. Hier hatten die Teilnehmende die Chance noch weitere Anlie-
gen zu benennen. Außerdem wurden sie über den weiteren Verlauf des Projektes
informiert.

Route



Anmerkungen, Hinweise und Ideen an den Haltepunkten

1. Der Marktplatz

- Die Gestaltung soll aufgewertet werden.
- Es liegt viel Müll herum. Hierfür sollen mehr Mülleimer installiert werden.
- Die Teilnehmenden wünschen sich außerdem eine neue Toilettenanlage.
- Das Gebäude der Deutschen Bank wird als Klotz empfunden. Als Vorschlag, soll die Deutsche Bank bezüglich einer Umgestaltung angesprochen werden.
- Vorschlag ein Café einzurichten.

2. Der Schmuggelstieg

- Für viele Anwohnende und örtliche Akteure ist die Grenze zu Hamburg gefühlt an der Langenhorner Chaussee und nicht auf der Brücke. Der Schmuggelstieg westlich und östlich der Tarpenbek gehört zusammen.
- Die Kooperation mit der Hamburger Seite soll verbessert werden.
- Die Schwierigkeit an Festen auf der Norderstedter Seite teilzunehmen wird kritisiert. Dafür müsse man sich zusätzlich an das Bezirksamt-Nord wenden.
- Das OXBID realisiert in diesem Teil neues Straßenmobiliar.

3. Der Park(platz)

- Alte Lampen sollen erhalten bleiben. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass die alten Lampen viel Energie verbrauchen. Wichtig sei, dass die Beleuchtung überwiegend den Boden und nicht die Umwelt beleuchte.
- Ein Zugang zum Wasserlauf der Tarpenbek soll geschaffen werden, um den Park für Kinder als Spielraum attraktiver zu machen.
- Eine Teilnehmerin wünscht sich eine Aufwertung der Gebäuderückseiten zum Park hin.

4. Der Verkehrsknoten Ochsenzoll

- Es wird befürchtet, dass der Parkplatz an der Langenhorner Chaussee nach dem Umbau schlecht zu erreichen sein wird.
- Die durch die Untertunnelung der Langenhorner Chaussee notwendige Erhöhung des Kreisels auf 1.60 m über NN wird kritisiert.
- Es wird darauf hingewiesen, dass das Entwicklungskonzept keinen Einfluss auf die Baumaßnahmen am Kreisel haben wird.
- In den umliegenden Häusern werden Lärmschutzfenster eingesetzt.
- Das Gebäude Langenhorner Chaussee 691 (Moby Dick) wird als nicht erhaltenswert gesehen.

5. Ulzburger Straße

- Einige Teilnehmenden empfinden das Ende des Quartiers Schmuggelstieg an der Ohechaussee. Die Ulzburger Straße gehört für sie nicht mehr zum Zentrum dazu. Andere sagen, dass es darauf ankomme, wo man wohne.
- Es wird die fehlende Begrünung kritisiert. Die Straße wirke kahl.

6. Ochsenzoll/Ohechaussee

- Die Ochsenzoller Straße wird durch die Begrünung als attraktiv empfunden. Diese Straße gilt als wichtige Verbindung zum Herold-Center.
- Meyers Mühle wird als wichtiger Standortfaktor bezeichnet, es ist ein Orientierungspunkt/Identitätsmerkmal des Quartiers.

	<p>7. Die Großmärkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bürger wünschen sich mehr Grün auf dem Parkplatz und kritisieren, dass dieser viel zu groß und nie ausgelastet sei. - Das Gebäude Ochsenzoller Straße 192- 194 (Fressnapf/Griechisches Restaurant) wirkt trist, ist nach Meinung vieler Teilnehmenden nicht erhaltenswert. <p>8. Am Tarpenufer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Teilnehmerin merkt an, dass kein Haus hier zum anderen passe. - Die Versorgungsfunktion dieser Straße wird als sehr wichtig angesehen. - Das geplante neue Versorgungszentrum (Grundstück Autohaus Wichert) am Beerenhof wird als Gefahr für den Schmuggelstieg empfunden. Die Bürger wünschen sich hier eine Zusammenarbeit . - Die 4cm hohe Bordsteinkante ist nicht behindertenfreundlich. Eine Anwohnerin mit Rollator bestätigt dies. - Die neue Beleuchtung sei sehr auf die Punkte fixiert. Die ganze Straße wird so nicht mehr beleuchtet. - Die Parkflächen sind nicht klar zu erkennen. Daher kommt es oft zu wildem Parken.
<p>5 Allgemeine Forderungen und Anmerkungen</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kooperation zwischen den verschiedenen Quartieren soll besser werden. Für die Anwohnenden und Kunden gebe es keine scharfe Trennung. Zum Beispiel könnten so Straßenfeste zusammen organisiert werden. - Auch Teile in Norderstedt werden von den Teilnehmenden als Ochsenzoll beschrieben. So zum Beispiel auch das Quartier Schmuggelstieg. Der Schmuggelstieg selbst bilde eher den zentralen Bereich, während Ochsenzoll das übergeordnete Quartier beschreibe. - Es wird angemerkt, dass der Fokus in Zukunft mehr auf die Wohnbebauung gesetzt werden sollte und nicht auf die Einzelhandelsentwicklung. Man sehe ja jetzt schon einige Leerstände im Gebiet. Durch mehr Wohnungen gebe es dann auch mehr potentielle Konsumenten. - Die Ohechaussee wird allgemein als Grenze empfunden, da hier das Verkehrsaufkommen sehr hoch ist. - Allgemein wünschen sich die Teilnehmenden mehr straßenbegleitende Begrünung. Die Ochsenzoller Straße gilt hier als Vorbild. Sie wird als attraktiv empfunden. - Jugendliche werden in diesem Gebiet nicht als störend empfunden. - Im Gebiet gibt es wenige Spielmöglichkeiten. Es müssen mehr Aufenthaltsmöglichkeiten für Familien mit Kindern geschaffen werden. - Einige Teilnehmende sehen eine Parkplatznot im Gebiet. Es wird darauf hingewiesen, dass der Parkplatz auf Penny nie ausgelastet sei und dass die Kunden immer direkt vor dem Laden parken wollen. - Parkplätze sind für Ortsfremde schlecht auffindbar. - Der Fokus solle mehr auf Fußgänger und Fahrradfahrer gelegt werden.

Marco Gaffrey, Bastian Schröder | konsalt GmbH | 06.05.2010